№ 4576. Mittwoch, 4. December. (Abend-Ausgabe.) 1867.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Danziger Zeitung.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler in Hamburg, Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M. Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhdlg.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 9 Uhr Morgens.

Copenhagen, 4. Decbr. Bei Skagen (Spitze von Jütland) strandete gestern die Kuff „Foline", von Anclam nach Leith bestimmt; die Mannschaft ist gerettet. — Bei Saebye (im Kattegat) strandete die Schoonerkuff „Ceres", Capitän Remmers, von Königsberg nach Gröningen bestimmt. Die Flachsladung und die Mannschaft sind gerettet.

Angekommen 2 Uhr Nachmittags.

Paris, 4. Dec. Die Debatte über die Interpellationen bezüglich der römischen Frage im gesetzgebenden Körper sind noch nicht beendet. Die gestrigen Redner waren Latour und Gueroult.

New-York, 3. Dec. (per Kabel.) Die Botschaft des Präsidenten Johnson verheißt die baldige Wiederherstellung des Goldes als gesetzliches Zahlungsmittel und die Verminderung des Papiergeldes.

Florenz, 4. Dec. Das Ministerium macht aus der Wahl des Präsidenten der Abgeordnetenkammer keine Cabinetsfrage.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

München, 3. Dec., Abds. Die Militärconferenz der Vertreter Bayerns, Würtembergs und Badens wird voraussichtlich nur ein geringes Resultat haben. Bayern wünscht auch Vereinbarungen über die Festungen Germersheim, Rastatt und Ulm und die Anlegung gemeinsamer militärischer Unterrichtsanstalten. Würtemberg und Baden zeigen sich wenig entgegenkommend. (T. B. f. N.)

Paris, 3. Dec., Nachm. Sitzung des gesetzgebenden Körpers. Fortsetzung der Debatte über die Interpellation betr. die römische Frage. Der Abg. Chesnelong bekämpft die Ausführungen Jules Favre's und erklärte, die römische Expedition sei zur Beschützung des verletzten Rechtes unternommen. Jetzt, wo die Krisis beschworen sei, müsse man in wirksamer Weise die Existenz und die Sicherheit der weltlichen Macht des Papstes befestigen. Italien habe keinerlei Recht auf Rom. Es könne nicht in Rom eindringen, ohne einen Selbstmord an sich zu begehen. Der Redner schloß mit folgenden Worten: Die römische Frage hat einen europäischen Character. Die Aufgabe der Conferenz müsse nicht darin bestehen, die weltliche Macht des Papstes in Frage zu stellen, sondern sie vielmehr vermittelst eines internationalen Actes mit neuen Bürgschaften zu umgeben. Frankreich müsse dieses Ziel nöthigenfalls ohne die Beihülfe Europas verfolgen. Sodann nahm Jules Simon das Wort.

„Etendard" schreibt: Die formelle Zustimmung der meisten Großmächte, einschließlich Oesterreichs und Rußlands zur Conferenz, ist jetzt hier eingetroffen. England und Preußen haben zwar im Princip zugestimmt, machen aber noch Vorbehalte. Belgien und Holland haben noch nicht geantwortet.

London, 3. Dec. Mehrere Schiffbrüche haben im Canal stattgefunden. Der Sturm hat jetzt nachgelassen. Die aus New-York überbrachten Nachrichten reichen bis zum 21. Nov. Zufolge „New-York Tribune" hat sich der Schatzsecretär M'Culloch auf das Entschiedenste gegen das Ansinnen erklärt, die Tilgung der Staatsschulden in Papiergeld vorzunehmen. — Präsident Juarez hatte für den Transport der Leiche des Kaisers Maximilian bis Vera-Cruz eine Escorte zur Verfügung gestellt und gegen jedwede öffentliche Demonstration ein Verbot erlassen.

Petersburg, 3. Dec. Das „Journal de St. Pétersbourg" kommt auf die in Constantinopel abgegebene Collectiverklärung der Mächte zurück und sagt: Das Einvernehmen der Kabinette gilt nicht ausschließlich der kretensischen Frage, sondern den allgemeinen Zuständen der Türkei. Nach dem vorangegangenen Ideenaustausch müßte dieses Einvernehmen ein ernstes, aufrichtiges und loyales sein. In Bezug auf diese Unterhandlungsphase ist das französ. Gelbbuch nicht vollständig. Beweis hiefür würde, falls es nöthig wäre einen solchen zu führen, schon die unerschütterliche Weigerung Oesterreichs sein, an den Collectivschritten der anderen Mächte theilzunehmen. Hätte die Collectiverklärung diejenige Tragweite gehabt, welche die öffentliche Meinung derselben auf Grund der im Gelbbuche veröffentlichten Documente beilegen könnte, so würde der österr. Reichskanzler bereitwilligst mitunterzeichnet haben.

Landtagsverhandlungen.

10. Sitzung des Abgeordnetenhauses am 3. December.

Das Haus tritt in die Vorberathung des Staatshaushaltsetats für 1868 ein, und zwar zunächst des Etats der Domainen. Die Einnahmen betragen 9,590,850 Rt., 111,811 Rt. mehr als im J. 1867. Davon entfallen auf die neuen Landestheile: Hannover 1,704,820 Rt., Regier.-Bezirk Kassel 383,500 Rt., Reg.-Bez. Wiesbaden 862,820 Rt., Schleswig 485,890 Rt., Holstein 486,750 Rt. Die Ausgabe der Domänenverwaltung beträgt 2,145,770 Rt., auf die alten Landestheile 801,680 Rt., dagegen auf die neuen 1,344,090 Rt. Von den Mehrausgaben sind zu erwähnen: 4500 Rt. mehr zur Unterhaltung des Thiergartens bei Berlin, 50,000 Rt. zu den Kosten der Erhaltung der nicht ausschließlich zur Benutzung S. M. des Königs bestimmten Schlösser und Gärten in Hannover, die einen Ertrag von 7000 Rt. liefern. Der Ueberschuß aus den Domänen beträgt pro 1868: 7,445,080 Rt., 122,400 Rt. mehr als im vor. J., davon entfallen auf die Domänen in den alten Landestheilen 4,865,390 Rt., in den neuen 2,579,690 Rt., darunter 1,140,970 Rt. in Hannover.

Von den Abgg. Franke, Duncker zc. liegen mehrere Anträge zu diesem Etat vor, darunter 1) die Regierung soll dem nächsten Etat eine specielle Nachweisung der einzelnen Domänenämter beilegen; 2) die in den neuen Landestheilen zerstreut liegenden kleineren Domänen in öffentlicher Licitation zu veräußern; Amendement Hoverbeck dazu: und die Erträge zur Tilgung der Staatsschulden zu verwenden.

Reg.-Commissar Geh. Finanzrath Dreßler giebt eine ausführliche Uebersicht über die Domänenverwaltung in den neuen und alten Landestheilen. Hervorzuheben ist daraus, daß in Hannover bisher die Verpachtung stets ohne Licitation und mit Ausschluß jeder Concurrenz stattgefunden, daß dieser Modus jedoch umgeändert werden solle. — Abg. Duncker ist der Meinung, daß diese umfangreiche Materie in gründlicher Commissionsberathung hätte erledigt werden sollen. Redner empfiehlt alsdann die obigen Anträge. Die Regierung beabsichtige die Einnahmen aus Veräußerungen der Domänen in den neuen Provinzen in den Staatsschatz zu bringen. Das sei unrichtig; denn dann gingen die Zinsen verloren und es fehle auch die Controle. Für die altländischen Provinzen gelte dieses Princip nicht. — Ferner geschehen die Verpachtungen in zu großen Complexen. Wegen der erforderlichen großen Betriebscapitalien sei der Kreis der Pächter ein zu kleiner. Ein noch besseres Resultat würde erzielt werden, wenn die Domänen überhaupt parzellirt und verkauft würden. Es könnten dadurch 13- bis 14,000 Bauerngüter geschaffen werden. Die Staatsindustrie sei so weit wie möglich zu beschränken, da die eigene Selbstentwickelung des Volkes dadurch nur gehemmt werde. Er gehöre nicht zu denjenigen, welche wünschen, daß der Staat Alles so gehen lasse, wie es geht, nein, der Staat kann und soll durch eine weise Gesetzgebung auf die Verhältnisse der arbeitenden Klassen des Volkes viel einwirken. Die Verhältnisse der arbeitenden Klassen wird der Staat aber am besten dadurch mit fördern, wenn er bei dem Kampf der widerstreitenden wirthschaftlichen Interessen selbst seine Hände aus dem Spiel läßt und nicht selbst als feindlicher Concurrent auftritt. Der Staat soll nicht selbst Gutsherr und Domänenverwalter sein; es würde vielmehr im Interesse aller Staatsangehörigen liegen, wenn die Zahl der selbstständigen freien Bauern vergrößert würde. (Beifall links.)

Abg. v. Vincke (Olbendorf) wünscht ebenfalls Verpachtung in kleineren Complexen. Dadurch werde der Zweck, kleinere selbstständige Bauern herzustellen, auch erreicht; er wünsche aber nicht den Verkauf der größeren Domänen, da sich der Grundbesitz in steigender Entwickelung befinde.

Finanzminister v. d. Heydt: Dem Wunsch, die Verpachtung in kleineren Parzellen vorzunehmen, ist die Regierung schon seit längerer Zeit bemüht gewesen, nachzukommen. Die vom Abg. Duncker angeregte Frage, betr. die Veräußerung, ist eine sehr wichtige, die von so vielen Verhältnissen und Erwägungen abhängt, daß ich wünschen möchte, daß heute noch nicht näher darauf eingegangen werde.

Abg. Windthorst erklärt, daß das bisherige Verfahren bei den Verpachtungen in Hannover sich bewährt habe. Wir haben, sagt er, uns dabei sehr wohl gestanden (Ruf: Das glauben wir wohl). Die Erträge aus den Domainen seien von Jahr zu Jahr gestiegen. Der finanzielle Grund, noch höhere Erträge zu erzielen, dürfte nicht allein maßgebend sein. Abg. v. Hennig ist der Meinung, daß gerade dann, wenn die Domainenpächter gezwungen werden, höhere Pachtzinsen zu zahlen, sie gezwungen werden, sich der Bewegung der modernen Landwirthschaft mehr anzuschließen. Dann werden auch die Arbeiter sich besser stehen. Die Ansicht des Abg. Duncker in Betreff der Schuldentilgung theile er nicht. Nach dem Gesetze von 1866 dürfe der Staatsschatz eine Höhe von 30 Millionen nicht übersteigen. Da zu dieser Summe nur noch 3½ Millionen fehlen, so würde damit auch dieser Erlös einfach als Einnahme für den allgemeinen Staatshaushalts-Etat gelten und so auch zur Tilgung von Staatsschulden zu verwenden sein. Den Grundsatz, daß das Volk viel besser mit dem Grundeigenthum zu wirthschaften versteht, als der Staat, theile auch er; ob wir aber gerade gegenwärtig viel Veranlassung haben, auf den Verkauf der Domainen hinzuwirken, möchte er stark bezweifeln. Wir haben, namentlich mit dem Verkauf von Parzellen, nicht besonders gute Erfahrungen gemacht. Ueberhaupt ist es sehr schwierig, derartige praktische Verhältnisse von so allgemeinen Grundsätzen aus zu betrachten; der einzelne Fall muß entscheiden.

Abg. Frhr. v. Hoverbeck hält es für sehr bedenklich, das eigentliche Material des Staates, das Grundeigenthum, zu veräußern und mit dem Erlöse laufende Bedürfnisse zu befriedigen. Die Dotirung des Staatsschatzes ist schon reich genug, als daß wir dafür noch besonders sorgen müßten. Redner spricht schließlich seine Freude darüber aus, daß sich die Regierung mit der Verpachtung kleinerer Parzellen einverstanden erkläre, er möchte womöglich jedes Vorwerk besonders verpachtet wissen. Abg. v. Zander berechnet, daß der Nettoertrag der preuß. Domänen pro Morgen auf 2 Rt., in den neuen Provinzen dagegen sich nur auf 20 Sgr. belaufe. Man möge also Vertrauen zur Regierung haben. Die hannoverschen Abgg. v. Bennigsen, Grumbrecht zc. halten zwar den preuß. Modus bei der Verpachtung für besser, aber sie wünschen, da die Pächter in Hannover seit Jahren in dem Besitz der Grundstücke seien, man möge mit der nöthigen Schonung der dort bestehenden Verhältnisse vorgehen. Abg. v. Patow glaubt, daß es vollständig gleichgiltig sei, ob der

Die Generalversammlung des Gartenbau-Vereins.

am Montage war sehr zahlreich besucht, und wurde durch den Vorsitzenden des Vereins, Hr. Garten-Insp. Schondorf, geleitet. Derselbe legte eine Anzahl recht hübsch ausgeführter Blumen-Photographien vor, welche durch den Photographen Müller aus Berlin eingesendet waren, und für den Preis von 24 Rt. pro 100 Stück angeboten wurden. Hierauf erfolgte die Wahl des Vorstandes für das kommende Jahr und wurden gewählt die Herren Garten-Insp. Schondorf als Vorsitzender, Polizeirath Kluge als dessen Stellvertreter, C. Ehrlich als Schriftführer, O. Mebner als dessen Stellvertreter, F. G. Engler als Kassenführer, A. Wegner als dessen Stellvertreter, A. Lenz als Bibliothekar. Der Kassenführer Hr. Engler legte den Etat für 1868 vor, welcher in Einnahme und Ausgabe mit 496 Rt. 22 Sgr. abschließt und von der Versammlung ohne Discussion genehmigt wurde. Hierauf begann Hr. Garten-Insp. Schondorf seinen Vortrag über französische Gärten und über die mit der Pariser Weltausstellung verbundene internationale Pflanzen-Ausstellung. Redner schildert die sich zwischen den Ausstellungsgebäuden und rings um dieselben hinziehenden Garten-Anlagen als ein krauses Gemisch, ohne Zusammenhang, in welchen eben nichts Anderes zu bewundern sei, als die Schönheit der dorthin versetzten Pflanzen, die mit einem riesigen Kostenaufwande aus allen Gegenden Frankreichs, aus Algier zc. dorthin verpflanzt seien, und die Kunst dieses Verpflanzens selbst, die auf dem erbärmlichen Sandboden des Marsfeldes in wenigen Monaten diese Anlage zum Wachsen und Gedeihen gebracht habe. So finde man hier Platanen von 2½ Fuß Stamm-Durchmesser, viele große und schöne Coniferen, so z. B. Wellingtonia gigantea von 20 Fuß Höhe, Cupressus Lawsoni ebenso, die feinsten Pinus-Arten bis zu 25 Fuß, prächtige Magnolien aus Angers und Orleans in den mannigfachsten, hier gänzlich unbekannten Sorten, mit geschlitzten, behaarten und geschnittenen Blättern, in pyramidenförmigen Exemplaren dort ausgepflanzt, so daß man glauben müsse, dieselben haben schon viele Jahre dort gestanden. In dem das Centrum der Ausstellung bildenden Garten befinden sich in einem großen eisernen mit Bogen-Kuppel versehenen Gewächshause Dattelpalmen aus Algier von 15 bis 18 Fuß Stammhöhe und mit Blätterkronen von 25 Fuß Durchmesser, große Baumfarne und viele andere Palmen, darunter namentlich ein Exemplar der Musa Ensete von 2½ Fuß Stamm-Durchmesser und Blättern von 20 Fuß Länge, in großen Exemplaren. Redner beschreibt ferner das See-Aquarium und das Aussehen und Vegetiren der in demselben wahrgenommenen Polypen und geht dann zur Schilderung der Obstausstellung über. Als ganz vorzüglich schildert Hr. Sch. namentlich die Birnen, welche in riesiger Größe und prachtvollster Färbung sein Entzücken erregten, welche jedoch nur auf den Tafeln der Reichen zum Ansehen ausgestellt und mit sehr hohen Preisen bezahlt werden. Als die schönste dieser Birnen nennt Redner die belle Angevie, welche 8 Zoll lang und 5 Zoll dick, wundervoll gefärbt, das Stück mit 30 bis 35 Francs bezahlt, aber nicht gegessen werden. Gewöhnliche kleinere Birnen zum essen werden mit 5 bis 8 Francs pro Stück bezahlt. Redner legt einen Aepfel (die weiße Calville) zur Ansicht und zum Verspeisen vor, der von ihm selbst für den Preis von 16 Sgr. erstanden wurde. Sämmtliches Obst wird in Frankreich an Spalieren, Pyramiden und Cordons gezogen, Obstbäume wie bei uns steht man fast nirgend. Bei dieser Culturmethode werden weniger, aber viel schönere Früchte erzielt. Hr. Schondorf beschreibt demnächst noch den Theil der Ausstellung, welcher unter dem Namen: „Der preußische Garten" von Hrn. Hofgärtner Mayer in Sanssouci entworfen und ausgeführt ist, und den deutschen Geschmack gegenüber dem französischen zur Anschauung gebracht habe. Alle in dem preußischen Garten ausgepflanzten Gewächse sind aus Preußen nach Paris gebracht worden, und hat die Anlage, trotz ihrer ungünstigen Lage, welche namentlich durch die auf allen Seiten hervortretenden Ausstellungsgebäude eines richtigen, das Auge erquickenden Abschlusses entbehrt, doch die Bewunderung der Franzosen in hohem Grade erregt. Die Beschreibung der Gärten des Louvre und der Tuilerien, des Jardin Luxembourg, des reizenden Parks von Monceau, des Jardin des Plantes und des Bois de Boulogne, wie sie von Hrn. Garteninsp. Schondorf in anziehender Weise gegeben wurde, würde hier zu weit führen, und sei nur noch die eine Mittheilung erwähnt, daß für die Bepflanzung der öffentlichen Straßen und Boulevards eine ganz erstaunliche Summe Geldes verwandt wird. Zur Straßenbepflanzung sind vorzugsweise Platanen und Rüstern gewählt, jeder Baum steht in einer kleinen Vertiefung, welche durch die höher liegenden Asphalt-Trottoirs bedingt ist, und jede dieser Vertiefungen ist mit einem viertheiligen durchbrochenen Eisengitter bedeckt, welches den ungehinderten Zutritt der Luft und des Regens und die Reinigung der Vertiefung gestattet. Jeder Baum ist ferner mit einer Umhüllung von Eisenblechstreifen gegen Beschädigung geschützt, deren jede 5 Rt. gekostet hat. Wenn man bedenkt, daß in den letzten Jahren in Paris nicht weniger als 1½ Million Bäume überhaupt angepflanzt sind, wird man sich einen ungefähren Begriff von den Ausgaben machen können, welche die Stadt Paris für öffentliche Pflanzungen ausgiebt.

Von Hrn. A. Lenz waren blühende Azaleen und schöne Maiblumen ausgestellt, welche die Monatsprämie erhielten.

Dresden. [Vorträge von Rudolf Genée.] Die „Dr. Nachr." schreiben: „Die Vorträge von Rudolf Genée im Hôtel de Pologne haben fortdauernd das Interesse des Publikums in so hohem Maße rege erhalten, wie es hier bei ähnlichen ästhetischen Abenden vordem wohl kaum der Fall gewesen. Auch der 6. Vortrag, in welchem mit Richard III. der englisch-historische Cyclus abgeschlossen wurde, fand wiederum vor dicht gedrängtem Auditorium statt, so daß Hr. Genée sich veranlaßt fand, den Cyclus bis auf acht Vorträge zu erweitern. In einer längern Correspondenz der „Nat.-Z." über die Genée'schen Shakespeare-Vorträge heißt es u. A.: „Genée's Vortragsmethode, die aus dramatischer Vorlesung und kritischer Erörterung besteht, hat sich wieder in diesen neuen Vorträgen in glänzender Weise bewährt. Das große Vortragstalent Genée's hebt die bedeutendsten Scenen des Dramas mit einer Energie und dramatischen Wirkung vor, die selbst für den bewährtesten Kenner Shakespeare's dem Stücke neuen Reiz zu verleihen vermochte."

Erlös von dem Verkauf der Domänen zur Schuldentilgung verwendet werde oder nicht. Die Abgg. Duncker und von Hoverbeck bestreiten dies.

Abg. v. Hennig bemerkt, daß er durchaus nicht den Erlös von Domainenveräußerungen zu laufenden Ausgaben verwendet sehen wolle, sodann aber, daß die im Gesetze von 1820 ausgesprochene Verpfändung der Domainen durchaus kein Princip des preuß. Staates sei; es sei dies damals nur die Erfüllung eines Versprechens gewesen.

Bei der darauf folgenden Specialdiscussion bringt der Abg. Virchow, da die Pachtverträge mit den Spielbanken in diesem Etatstheil enthalten sind, den bereits mitgetheilten Antrag ein: daß die Strafgesetzgebung zur Beseitigung der Spielbanken alsbald zur Anwendung komme. Abg. v. Briesen hält diesen Antrag für incorrect und überflüssig. Jedenfalls würden die Spielbanken in Kurzem beseitigt werden müssen, und es sei nur zweifelhaft, ob sie durch ein Specialgesetz aufgehoben werden könnten, oder ob man nicht ohne Weiteres die Nichtigkeitserklärung der Pachtverträge aussprechen dürfe. Eine so plötzliche Aufhebung wäre aber nicht nur für den Staat durch die Entschädigung der Actionaire, sondern auch für die Gemeinden mit Opfern verbunden, da dieselben bisher zu den für die Frequenz eines Bades nothwendigen Anlagen, wie Theatern, Straßenpflasterungen, Wasserleitungen u. s. w. aus den Spielbanken bedeutende Zuschüsse erhalten hätten. Ohne die Frequenz des Bades zu verringern und dadurch die Gemeinde zu ruiniren, könnten diese Anlagen aber nicht entbehrt werden, und es sei deshalb billig, eine Entschädigung in dem von ihm beantragten Sinne zu gewähren.

Finanzminister v. d. Heydt: Die Frage gehört zum Ressort des Ministers des Innern, und ich bedauere, daß derselbe nicht anwesend war, um den interessanten Vortrag des Vorredners zu hören. Was seinen Antrag selbst betrifft, so liegt, wie ich glaube, kein Anlaß vor, den Gemeinden die Summe, welche in die Staatskasse fließt, zu überweisen, nachdem den Spielpächtern bereits große Leistungen zu Gunsten der Gemeinden auferlegt worden sind. Von einer Entschädigung könnte doch erst die Rede sein, wenn die Spielbanken wirklich aufgehoben sind.

Bei der Abstimmung wird, nachdem ein Antrag Briesens abgelehnt ist, der Antrag Virchows mit sehr großer Majorität angenommen, ebenso die oben erwähnten beiden Anträge.

Zu Tit. 5 ist vom Abg. Runge der Antrag gestellt: Das Haus wolle sich damit einverstanden erklären, daß die von den Staatsbeamten nach den Bestimmungen des Pensions-Reglements v. 30. April 1825 und der Allerh. Verordnung v. 6. Mai 1867 (Gesetzsammlung S. 713) zu entrichtenden einmaligen und fortlaufenden Pensionsbeiträge an dieser Stelle und in allen übrigen Etats außer Ansatz geblieben sind. Der Antragsteller motivirt denselben damit, daß das Haus mit der Maßregel der Regierung durchaus einverstanden sein könne, dieses Einverständniß aber nicht stillschweigend, sondern durch einen ausdrücklichen Beschluß constatiren müsse. Nachdem der Finanzminister v. d. Heydt es auch als einen Wunsch der Regierung anerkannt, daß sich das Haus über die Frage aussprechen möge, wird der Antrag einstimmig angenommen und in gleicher Weise alle übrigen Positionen des Etats der Domainen-Verwaltung genehmigt. Es folgt der Etat der Forstverwaltung, der an Einnahmen für 1868 nachweist 13,675,000 Thlr., um 845,406 Thlr. mehr als im vor. Jahre, an Ausgaben 6,518,300 Thlr., um 623,719 Thlr. mehr als im v. J., so daß ein Ueberschuß von 7,156,700 Thlr. bleibt. Von den 9,192,676 Morgen zur Holzzucht benutzten und den 1,011,787 Morgen zur Holzzucht nicht benutzten Waldbodens in der erweiterten Monarchie, welcher Staatseigenthum ist, steht in den alten Provinzen an der Spitze in der ersteren Kategorie der Reg.-Bezirk Potsdam mit 777,169 M., daneben die Provinz Hannover mit 895,222 M., der Regierungs-Bezirk Kassel mit 835,650 M., Wiesbaden mit 199,435 M., Schleswig-Holstein 97,097 M. Von zur Holzzucht nicht benutztem Waldboden besitzen die Reg.-Bez. Königsberg und Gumbinnen den größten Flächeninhalt: 229,237 resp. 204,792 M., während Hannover 39,597, Reg.-Bez. Kassel 23,969, Wiesbaden 5261, Schleswig-Holstein 15,249 M. besitzt. — Die Einnahmen aus den Forsten bestehen in erster Reihe aus dem verkauften Holz: 12,062,660 Rthlr., (835,116 Rthlr. mehr), aus der Jagd 93,870 Rthlr., (18,216 Rthlr. weniger als im vorigen Jahre).

Hierzu liegen folgende Anträge vor: 1) vom Abg. Francke: die Regierung aufzufordern, die kleinen isolirt liegenden Torf-Moore, die einen sehr geringen Ertrag haben, zu veräußern. Amendement Hoverbeck dazu: „und die Erträge zur Tilgung der Staatsschulden zu verwenden." 2) vom Abg. v. Saltzwedell: die Regierung aufzufordern, daß bei Aufstellung künftiger Etats eine auslänglichere Summe zum Bau und zur Unterhaltung der durch die Forsten führenden Wege und Landstraßen ausgesetzt werde. — Motive: Die ungenügende Beschaffenheit vieler Wege und Straßen in den Forsten, durch welche sowohl der Verkehr im Allgemeinen als der Absatz der Forstprodukte behindert wird.

Oberlandesforstmeister v. d. Hagen giebt ein Resumé der einzelnen Positionen des Etats. Die Steigerung der Einkünfte aus den Holznutzungen, welche gegen das Vorjahr sehr bedeutend erscheinen müsse, wäre aus dem Umstande herzuleiten, daß im vorigen Etat gar keine Erhöhung angesetzt, die jetzige sich also auf zwei Jahre vertheile.

Abg. Schmidt (Stettin) wünscht, daß für jede Etatsgruppe, so wie es hinsichtlich der Forstverwaltung geschehen sei, dem Hause von der Regierung ein amtliches Werk vorgelegt werde, weil die Debatten dadurch wesentlich abgekürzt würden. Er wünsche, daß in dem nächsten Jahre auch die lauenburgischen Forsten in den Etat aufgenommen würden, wozu es allerdings erforderlich sei, das Land selbst in den preuß. Staatsverband aufzunehmen; er sei gern bereit, die Hand dazu zu bieten. (Heiterkeit.)

Abg. Twesten: Es ist fraglich, ob die Erträge sich thatsächlich so hoch stellen werden, wie sie angesetzt sind, denn bei dem Durchschnitt der letzten 3 Jahre ist das J. 1865 mit in Rechnung gebracht, welches mit einer außergewöhnlich hohen Einnahme vertreten war, und deshalb im vorigen Etat unberücksichtigt blieb. Redner ersucht die Regierung um ausführlichere Motivirung der einzelnen Ansätze. Reg.-Commissar v. Hagen sagt dies zu.

Abg. Plehn (Danzig): Aus früheren Jahren, aus der Zeit des Conflicts, existirt ein Ministerial-Rescript, nach dem die Holzverkäufe nur in den regierungsfreundlichen Blättern angezeigt werden dürfen. Schon im J. 1865 hat das Abgeordnetenhaus einen Antrag auf Beseitigung dieser für die Einnahmen nachtheiligen Verfügung gestellt. Ich frage, ob dieser Ministerial-Beschluß noch in Kraft ist und ferner, ob die Regierung etwa geneigt ist, uns den betreffs der Abtretung des Schmalkaldener Forstes geschlossenen Vertrag vorzulegen.

Finanzminister v. d. Heydt: Der Schmalkaldische Forst ist gar nicht in preußische Verwaltung übergegangen, sondern vom Könige im vorjährigen Kriege an den Herzog von Koburg als Commandirenden einer Armee abgetreten worden. Betreffs der anderen Frage ist die Verwaltung nach Möglichkeit den Wünschen des Hauses nachgekommen.

Vom Abg. Plehn sind inzwischen folgende Anträge eingegangen: 1) Die Regierung aufzufordern, dem Beschluß des Hauses vom J. 1865, die Bekanntmachung der Holz-Licitationen nicht nur in den regierungsfreundlichen, sondern in den gelesensten Blättern zu publiciren, nachzukommen. 2) Die Regierung aufzufordern, den Vertrag mit dem Herzog von Coburg in Betreff der Abtretung der Schmalkaldener Forst dem Landtag vorzulegen.

Reg.-Commissar Ober-Landesforstmeister v. Hagen theilt mit, daß die Verwaltungskosten in den neuen Landestheilen größer seien als in den alten. In jenen habe die Staats-Forstverwaltung häufig den vollständigen technischen Betrieb der Communalforsten mit zu besorgen, die Beamten müßten daher vermehrt und besser besoldet werden. In den alten Provinzen sei das Bedürfniß, die Oberförstereien zu verkleinern; es sei deßhalb für das nächste Jahr eine Ausgabe-Erhöhung um 10,000 Rthlr. bei den Besoldungen ausgesetzt, um zunächst in der Provinz Preußen zehn neue Ober-Förstereien zu begründen. — In den neuen Landestheilen werde wohl im Laufe der Zeit eine Verminderung der Beamtenzahl zulässig sein. Dagegen sei eine Verbesserung des Diensteinkommens der Beamten ein dringendes Bedürfniß. Es ist deshalb auch schon auf dem diesjährigen Etat eine Besoldungserhöhung von fast 75,000 Thlr. ausgeworfen. Was die Reorganisation der Forstverwaltung in den neuen Landestheilen betrifft, so erscheint es rathsam, damit nur langsam und vorsichtig zu Werke zu geben. Durch die vermehrte Anzahl der Beamten ist nun auch das Bedürfniß nach einer zweiten Lehranstalt für höhere Forstbeamten dringend geworden, und im Etat ist deshalb eine Summe für die Errichtung einer solchen ausgesetzt. Als den geeignetsten Ort hiefür hält man eine in Mittel- oder Süddeutschland gelegene Stadt.

Abg. Twesten: In den neuen Provinzen sei die Verwaltung eine außerordentlich kostspielige, namentlich in Hannover und Nassau. In Hannover habe der Morgen Forstland einen Bruttoertrag von 65 Sgr.; dagegen betragen die Verwaltungskosten 57 Proc. dieses Ertrages. In Hessen sei der Bruttoertrag 35 Sgr., die Verwaltungskosten 58 Proc., in Nassau der Bruttoertrag 68 Sgr., die Kosten 61 Procent. Dagegen beliefen sich z. B. im Regierungsbezirk Potsdam bei einem Bruttoertrage von 73 Sgr. pro Morgen die Verwaltungkosten nur auf 30 Procent dieses Ertrages. Die Höhe dieser Verwaltungskosten werde sich auf die Länge nicht rechtfertigen lassen, zumal sich etwas Aehnliches auch in den übrigen Verwaltungszweigen erkennen lasse. Während z. B. in den alten Provinzen die Ausgaben der Domainen für die Domainenverwaltung nur 15 Prozent des Ertrages betragen, beliefen sich dieselben in den neuen Landestheilen auf 34 Prozent. Abg. Braun: Die Höhe der Verwaltungskosten in Nassau erkläre sich einmal durch die Verdoppelung und Verdreifachung des allein im Interesse der Hofjagden unter dem früheren Regiment angestellten Personals, sodann durch das schlechte büreaukratische System der Forstverwaltung. Die beiden Anträge des Abg. Plehn werden, letzterer, betreffend die Vorlage des Vertrages in Bezug auf den Schmalkaldener Wald, mit 150 gegen 143 Stimmen angenommen.

Abg. Werenberg stellt einen neuen Antrag, zieht denselben jedoch an dieser Stelle zurück, da er von mehreren Seiten darum ersucht wird und Abg. Buddenberg im entgegengesetzten Fall mit einer Rede droht. (Heiterkeit.) Während der Debatte wird es vollständig dunkel im Hause, jeder neue Redner wird mit dem Worte Oh! begrüßt. Die Journalistentribüne erhält Licht. Abg. Löwe erklärt, daß solche Art der Verhandlung die Würde und das Ansehen des Hauses beeinträchtige. Er beantragt Vertagung. Abg. v. Vincke ist dagegen und glaubt, die Verhandlung wäre abzukürzen, wenn die Redner nicht das oft wiederholen, was vom Ministertische bereits gesagt ist. Abg. v. Hoverbeck erwiedert darauf, daß nur der Präsident und nicht Hr. v. Vincke das Recht habe, die Art und Weise zu rügen, wie ein Redner spricht. Bei der Abstimmung ist die Majorität zweifelhaft. Nachdem die Kronleuchter angezündet, wird der Forstetat zu Ende berathen. Die Positionen werden sämmtlich bewilligt; der Antrag Francke ohne das Amendement v. Hoverbeck's angenommen. — Nächste Sitzung Freitag.

Parlamentarische Nachrichten.

* [Nachwahlen.] Im Wahlkreis Sangerhausen-Eckartsberga ist Prediger Richter in Mariendorf (nat.-lib.), im Wahlkreis Adenau-Ahrweiler Rentier Göddertz (nat.-lib.) und im 10. hannöv. Wahlkreis Gutsbes. Meyer-Okel (nat.-lib.) gewählt.

— [Das Schuldotationsgesetz] nebst dem dazu gehörigen Gesetz über die Pensionirung der Lehrer und Lehrerinnen an öffentlichen Schulen wird zuerst beim Herrenhause eingebracht werden.

OC. [Die Vorberathung des Budgets] soll vom 6. d. M. an ohne Unterbrechung fortdauern und am 19. December geschlossen sein, so daß das Herrenhaus das Staatshaushaltsgesetz noch vor Eintritt der Weihnachtsferien genehmigen kann.

Politische Uebersicht.

Graf zur Lippe ist endlich wirklich entlassen. Darüber herrscht kein Zweifel mehr. Diese Thatsache wurde den conservativen Mitgliedern des Abgeordnetenhauses, welche am Ministertische wegen des Gerüchts Nachfrage hielten, bestätigt. Die „Kreuzztg." thut es indirect dadurch, daß sie ausdrücklich meldet, daß Graf zur Lippe an der vertraulichen Besprechung, welche das Staatsministerium vorgestern Abend hatte, nicht theilnahm. Den Impuls zu dem Entschluß, dem Vaterlande seine Dienste als Chef der Justizverwaltung zu entziehen, hat, wie wir hören, die erste Debatte über den Lasker'schen Antrag gegeben und insbesondere die Rede des Grafen Bismarck, in welcher derselbe sehr deutlich sagte, daß die weitere Verfolgung der Processe nicht richtig gewesen wäre. Der Herr Graf hat, was er auch sonst für Gedanken über seine Leistungsfähigkeit haben mag, wohl eingesehen, daß seine Stellung in der That überall unhaltbar geworden war. Ueber den Nachfolger des Grafen zur Lippe verlautet noch nichts Bestimmtes. Es wäre jetzt der Zeitpunkt da, um einer tüchtigen Kraft, welche den unaufschiebbaren großen Reformaufgaben gewachsen ist und welche diese Reform im Sinne und Geiste durchführen will, dieses wichtige Amt anzuvertrauen. Aber wie die Verhältnisse leider immer noch liegen, können wir allerdings nicht annehmen, daß dies geschehen wird. — —

Ueber die Verhandlungen zwischen dem Grafen Bismarck und der Budgetcommission in Betreff der Twestenschen Aeußerungen, wird der „Schl. Ztg." aus guter Quelle Folgendes Nähere mitgetheilt:

Die Mitglieder der Commission hatten den Ausdruck des Abg. Twesten nicht wohl als eine persönliche Beleidigung auffassen können. In der Commission hatte ihn denn auch Niemand gerügt. Auch war Twesten von der Commission einstimmig und durch Acclamation, d. h. ohne Stimmzettel, zum Berichterstatter über das Anleihegesetz für das Plenum ernannt worden. Die conservativen Mitglieder der Commission hatten sich bei diesem Act so gut wie die andern betheiligt. Hr. Stavenhagen erwiderte dem Minister-Präsidenten Freitag Nachm. schriftlich, es sei in der Commission keine Beleidigung gefallen, er habe daher keinen Widerruf veranlassen können, und es sei dies nachträglich nicht wohl thunlich. Der Minister-Präsident wandte sich darauf noch am Freitag Abd. an den Präsidenten v. Forckenbeck, theilte diesem sein so wie des Abg. Stavenhagen Schreiben mit und forderte ihn zum Einschreiten, sowie zur Veranlassung einer Remedur in der Sache auf. Hr. v. Forckenbeck benachrichtigte hiervon am Sonnabend früh Hrn. Twesten, der ein Schreiben an Hrn. v. Forckenbeck richtete, in welchem er namentlich bemerkte, er habe mit Anführung der von mehreren Ministern bei der früheren Verhandlung über die Anleihe geschehenen Aeußerungen, so wie des Wortlautes des Creditgesetzes dargethan, daß die Regierung ihren eigenen Erklärungen, sowie den Voraussetzungen des Hauses und des Gesetzes zuwidergehandelt habe. Dies müsse den Abgeordneten gestattet sein. Jede Absicht einer persönlichen Beleidigung habe ihm fern gelegen. Hr. v. Forckenbeck brachte dieses Schreiben zur Kenntniß des Ministerpräsidenten, der den Ausdruck „Vertrauensbruch" nochmals urgirte. Hr. Twesten erklärte darauf in einem zweiten Schreiben an Hrn. v. Forckenbeck am Sonnabend Nachm., daß er mit diesem Worte seine Ansicht über das objective Verfahren der Regierung dem Hause gegenüber habe bezeichnen wollen. Die Absicht einer persönlichen Beleidigung habe ihm fern gelegen. Inzwischen hatte im Laufe der Verhandlung Hr. v. Forckenbeck die Ueberzeugung gewonnen, daß die Veranlassung zu dem ersten Schreiben des Ministerpräsidenten an Hrn. v. Stavenhagen der Umstand gewesen, daß die Commission Twesten einstimmig zum Berichterstatter ernannt habe, was dahin aufgefaßt werden könne, als habe sie sich den von Twesten angewandten Ausdruck des Vertrauensbruchs aneignen wollen. Diese letztere Wahrnehmung theilte Hr. v. Forckenbeck heute der Budgetcommission mit, ohne daran seinerseits einen Antrag zu knüpfen. Auf den Antrag Bennigsens faßte die Commission den bereits bekannten Beschluß. Die Mitglieder, welche sich der Abstimmung enthielten, unter Anderen Runge und Hoverbeck, haben allem Anschein nach die Competenz der Commission zu dem heutigen Beschlusse bestritten. Ob sie die Sache im Plenum anregen werden, steht dahin.

Die Conferenz-Frage befindet sich noch in demselben Stadium. Das Tuilerien-Cabinet arbeitet an dem Zustandekommen derselben, doch bis dahin immer noch mit mehr Eifer als Erfolg.

Berlin, 3. Dec. [Der Kriegsminister v. Roon] wird den Winter zu Cannes in Südfrankreich zubringen und sich Ende dieser Woche mit seiner Gemahlin und Tochter dorthin begeben. (Kreuzztg.)

* Nach der „Volksztg." circulirt das Gerücht, daß der frühere Abg. Schulz, Kreisgerichtsdirector in Herford (linkes Centrum) zum Präsidenten des Stadtgerichts in Berlin ernannt ist.

* [Frankreich] hat sich, wie der „Weser-Ztg." telegraphirt wird, bis jetzt geweigert, Preußen als Präsidialmacht des Norddeutschen Bundes auf der Conferenz anzuerkennen.

Stettin, 3. Dec. [Burscher gewählt.] In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung wurde im zweiten Scrutinium Hr. Ober-Bürgermeister Burscher in Elbing mit 33 gegen 26 Stimmen zum Ober-Bürgermeister hiesiger Stadt gewählt.

Baden, 3. Dec. [Eduard Benazet], der Pächter der hiesigen Spielbank, ist gestern in Nizza plötzlich gestorben.

Oesterreich. Wien, 3. Dec. Die Fregatte „Novara" ist mit dem Leichnam Maximilians an Bord in Havanna eingetroffen. — Mehrere Morgenblätter bringen Mittheilungen über den Sachverhalt betr. den Prozeß der Fürstin Metternich gegen den Redacteur des „Courrier français". Unter Anderem wird gemeldet, daß Fürst Metternich sowohl von der gouvernementalen wie von der oppositionellen Presse zahlreiche Zuschriften erhalten habe, welche das Vorgehen des Redacteur Vermorel in hohem Grade mißbilligen. (W.T.B.)

England. London, 2. Dec. [Unterhaus.] Im Unterhause beantwortete Lord Stanley verschiedene Interpellationen. Die Ansicht der Regierung über die Conferenz sei nicht im Geringsten modifizirt worden. Auf die zweite Interpellation antwortete der Minister, England habe seine Gesandtschaft in Dresden eingehen lassen, weil Sachsen dem Nordd. Bunde beigetreten sei; übrigens sei wegen der in Dresden wohnenden zahlreichen Engländer daselbst ein Geschäftsträger verblieben. Bezüglich der dritten Interpellation erklärte Lord Stanley, daß ihm der Ankauf zweier englischen Schiffe durch die griechische Regierung sehr wohl bekannt sei; die griechische Regierung, welche augenblicklich mit keiner Macht im Kriege sei, müsse für vollständig berechtigt zu einer solchen Erwerbung gehalten werden. Uebrigens würde England jedenfalls gegen den Ankauf der Schiffe remonstrirt haben, wenn es bei der griechischen Regierung kriegerische Absichten gegen die Türkei vermuthet hätte. (W. T. B.)

— [Abyssinische Expedition.] Aus Bombay, 11. Nov., wird berichtet: Die Vorbereitungen für die Absendung des Hauptcorps sind jetzt beendigt; in den letzten 14 Tagen ist ein weiterer Abgang von Truppen nicht erfolgt. Transportdampfer sind gemiethet. Die neuesten Nachrichten von Zoula lauten dahin, daß über den Weg nach dem abyssinischen Hochland eine Entscheidung noch nicht getroffen sei, daß aber der Taranta-Paß vermieden werden soll. Das in Bombay veröffentlichte Tagebuch des Dr. Blank, einer der von Theodorus in Gefangenschaft gehaltenen Engländer, enthält die interessanteste Darstellung der Gefangenschaft, welche bis jetzt erschienen ist. In Betreff Livingstones sind zu gleicher Zeit einander widersprechende Nachrichten aus Zanzibar hier eingetroffen. Nach einer Mittheilung wäre er am Leben und noch vor Kurzem gesehen worden, andererseits wird behauptet, daß vernünftiger Weise nicht auf seine Rettung zu hoffen ist. (T. B. f. N.)

— [Erdbeben.] Nach Berichten aus St. Thomas vom 19. Novbr. ist diese Insel mit den benachbarten Inseln von

einem Erdbeben mit vulkanischen Eruptionen heimgesucht worden. Es sollen hierbei viele Menschen um's Leben gekommen und mehrere Schiffe beschädigt worden sein. (W. T. B.)

— [Zum Suezcanal.] Hr. v. Lesseps hat in der Conferenz zu Nizza versichert, daß die Suezcanal-Arbeiten vor dem 1. Oct. 1869 beendet sein würden, sofern 500,000 Fr. monatlich dem Unternehmen zur Verfügung ständen. Vom Terrain werden noch für 150 Mill. zum Verkauf übrig bleiben.

Frankreich. Paris, 2. Dec. [Gesetzgebender Körper.] Jules Favre hält die Conferenz für eine Chimäre. Die Conferenz würde nothgedrungen dem Einflusse der modernen Ideen unterliegen und nichts Anderes zu Wege bringen, als die Erniedrigung des Papstthums.

— [Dementi.] Der „Constitutionnel" dementirt die Nachricht von der beabsichtigten Reise der Kaiserin und des kaiserlichen Prinzen nach Nizza; er sagt, daß die Gesundheit des Prinzen nichts zu wünschen lasse. — Dasselbe Blatt dementirt auch die Entlassung Haußmanns. (T. B. f. N.)

Lyon, 2. Decbr. Die ausgeschiedenen Municipalräthe sind sämmtlich wiedergewählt worden. (W. T. B.)

Italien. Florenz, 2. Decbr. „Riforma" spricht die Befürchtung aus, daß das Ministerium einen Staatsstreich beabsichtige, und weist auf die außergewöhnlich starken Concentrationen von Truppen um Florenz hin. (W. T. B.)

Florenz, 3. Dec. [Verhaftungen.] Die „Nazione" meldet, daß weitere Verhaftungen von Mazzinisten neuerdings vorgekommen sind. (W. T. B.)

— [Auswanderung.] Nachdem das blutige Drama in Italien durch das Einschreiten Frankreichs unterbrochen, vielleicht nur vertagt worden, giebt sich daselbst eine große Lust zum Auswandern kund, namentlich bei der herangewachsenen Jugend; denn es sind durchweg 18—24jährige Jünglinge, darunter ohne Zweifel viele Garibaldiner, welche Europa Lebewohl sagen. In wenigen Tagen sind deren etwa 3000 durch Köln gekommen, um ihre neue Heimath jenseits des Oceans aufzusuchen. Die jungen Leute, welche die mittlere Größe nicht überschritten, aber kräftig gebaut sind und muthig in die Welt schauen, machten am Rhein einen guten Eindruck. (Frkf. J.)

Rom, 1. Decbr. [Der Gesundheitszustand des Papstes] ist andauernd befriedigend. Der heilige Vater empfing im Laufe des Tages mehrere Diplomaten. (W. T. B.)

Danzig, den 4. December.

* Einer uns aus Berlin zugegangenen Nachricht zufolge soll beabsichtigt werden, gleichzeitig mit der Bahn Thorn-(Korschen)-Insterburg auch den Bau einer Bahn auf dem rechten Weichselufer, welche zur Verbindung der Städte Marienburg, Marienwerder, Graudenz und Culm bestimmt ist, in Angriff zu nehmen.

* Der Appellationsgerichtsrath Hr. Jebens in Marienwerder (früher bekanntlich Commerz- und Admiralitätsrath bei dem hiesigen Handelsgericht) ist, wie wir hören, als Hilfsarbeiter in das Handelsministerium berufen worden.

* [Vorschußverein.] Am Freitag, den 6. December, Abends 7 Uhr, findet im Locale des freundschaftlichen Vereins die zur Berathung des neuen Statutentwurfs angesetzte Generalversammlung des Vorschußvereins statt. Vom 1. Januar ab beabsichtigt der Verein bekanntlich unter das Genossenschaftsgesetz zu treten. Der Statutentwurf ist bei Hrn. Doubberck (Langenmarkt No. 1) gratis zu haben.

* [Gesellenverein.] Nach einem mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag des Hrn. Prediger Röckner über Benjamin Franklin wurde über die schon in mehreren vorhergegangenen Sitzungen zur Sprache gebrachte Schlacht- und Mahlsteuerfrage berathen und endlich beschlossen, sich der vom Berliner Handwerkerverein erlassenen Petition zur Aufhebung der gedachten Steuer anzuschließen. Ob noch eine allgemeine Arbeiterversammlung, behufs Anschlusses an dieselbe Petition veranlaßt werden soll, wird in der nächsten Sitzung festgestellt werden.

* [Ueber die Rettung der Mannschaft] von dem der hiesigen Linck'schen Rhederei gehörigen Schiff „Die Braut," welches am 23. Novbr. zwischen den Inseln Vlie und Terschelling strandete, wird uns folgender Bericht des holländischen Rettungs-Vereins mitgetheilt:

„Beim Anbrechen des Tages wurde am 23. von den Dünen ein großes Schiff an den Außenbanken ungefähr 2 Stunden Abstand von Vlie wahrgenommen. Augenblicklich machten sich die Lootsenfahrzeuge von Vlie und Terschelling auf den Weg nach dem Strandungsplatz; es zeigte sich aber bald, daß in Folge der wüthenden See und hohen Brandung diese Fahrzeuge keine Hilfe leisten würden. Inzwischen stieg die Noth der Schiffbrüchigen höher und immer höher, so daß die auf den Dünen versammelten Lootsen und Seeleute die Ueberzeugung erlangten, daß von den in der Nähe sich befindenden Lootsenbooten keine Rettung möglich sei, daß aber, wenn das Rettungsboot dort anwesend wäre, vielleicht noch einige Möglichkeit dazu übrig bliebe; unmittelbar stellten sich darauf die folgenden Seelootsen: W. Molenaar, C. T. Ree, J. F. Krul, die Binnenlootsen F. J. Pronkes, C. F. Zeylemaker, J. L. Timmermann, der pensionirte Lootse A. A. Visser, der Seemann G. C. Molenaar zur Verfügung und gingen ungefähr 11 Uhr Vormittags mit dem Rettungsboot von Wall im Schlepptau des Terschellinger Postboots, Schiffer W. Klyn. In der Nähe des Schiffes gekommen, zeigte sich, daß auch sie wegen der hohen See und heftigen Brandung keine unmittelbare Hilfe leisten konnten. Schiffer Klyn stellte das Postboot und seine Person zur Verfügung, aber Alle waren der Meinung, daß dies Postbötchen nicht ausreichend sei, woher beschlossen wurde, das Rettungsboot und seine Besatzung nach dem Terschellinger Lootsenboot Nr. 2, Schiffer G. G. Molenaar, zu bringen. Ungefähr 3 Uhr Nachmittags gelangte dies Lootsenboot, mit 8 Fuß Tiefgang, durch die Brandung in die Untiefen und ankerte auf einer Kabel-Länge Abstand vom Schiff. — Schiffer G. G. Molenaar sprang darauf in's Rettungsboot, rasch folgten ihm der Binnenlootse F. J. Pronkes und die Seelootsen W. Molenaar, J. F. Krul, C. T. Ree. — Sie stießen ab und waren so glücklich, von dem mittlerweile gestürzten großen Mast 5 Mann zu retten und wohlbehalten auf das Lootsenboot zu bringen. — Zum zweiten Male stieß das Rettungsboot ab, nachdem die Bemannung durch den Zögling P. K. Knap war verstärkt worden und jetzt wurden 7 Mann aus dem Fockmast gerettet, unter welchen einige Verwundete. — Der Capitain, Zimmermann und Koch waren früher bereits umgekommen. — Es fällt schwer sich einen Begriff von der Anstrengung, dem Muth und der Kaltblütigkeit zu machen, welche diese Rettung ermöglichten; alle Mannschaften stimmen aber darin überein, daß keiner der Schiffbrüchigen ohne das Rettungsboot hätte gerettet werden können, während die Zweckmäßigkeit des Boots in hohem Grade von ihnen gerühmt wurde."

* [Verhaftung.] Der berüchtigte Observat Johann Berg, der auch u. A. in dem Prozeß Embacher u. Compl. stark compromittirt sein soll und seit einem Jahre vergeblich gesucht wurde, ist heute Morgen durch hiesige Polizei-Executivbeamte in einer Wohnung Am Sande (Nähe Pfefferstadt) entdeckt und festgenommen worden.

* [Schlägerei.] Gestern Abend war das Gastlocal von Papke in der Weidengasse von mehreren Schlossergesellen besucht, es erschienen auch bald mehrere Arbeiter daselbst und forderten Getränke; einer der letzteren veranlaßte dadurch einen Streit mit den Gesellen, daß er sagte, er sei von einem auf den Fuß getreten, und versetzte dabei dem vermeintlich Tretenden einen Faustschlag, der zu einem allgemeinen Handgemenge Veranlassung gab. Der Wirth P. trat endlich zwischen die Streitenden und gebot Ruhe, erhielt aber in demselben Moment von dem Arbeiter Tobginski einen Schlag mit einem Stuhl über den Kopf, daß er betäubt zu Boden stürzte. Er hat eine 3 Zoll lange, ½ Zoll auseinanderklaffende Wunde an der linken Schläfe erhalten, die den Schädel sogar bloßlegt.

* [Paß- u. Fremdenverkehr] im Monat November. Ausgefertigt wurden 79 neue Pässe (darunter 29 für's Ausland), 13 Wanderbücher (8 für's Ausland, 5 für's Inland), 40 Reiserouten, 10 Paßkarten, 25 Seefahrtsbücher, 207 Seepässe; visirt wurden: 565 Pässe (440 für Flößer) und 128 Wanderbücher. Angemeldet wurden: 2162 Personen (1222 Inländer, 586 Ausländer und 354 Handwerksgesellen); abgemeldet: 1970 Personen (1129 Inländer, 577 Ausländer und 264 Handwerksgesellen).

Elbing, 4. Decbr. [Sturm.] Als am Freitag Nachmittag ein heftiger Sturm aus Nordwest wüthete, befanden sich 15 Oderkähne und 4 Canalböte, welche von Danzig meist mit Kohlen beladen waren, auf dem Haff vor der Einfahrt in das hiesige Fahrwasser. Der Sturm trieb die sämmtlichen Fahrzeuge bis gegen Reimannsfelde, wo sie der Gefahr des Versinkens ausgesetzt waren. Einige derselben retteten sich dadurch, daß sie einen Theil der Ladung über Bord warfen, dennoch sank ein mit Eichen beladener Kahn in die Tiefe. Menschenleben sind, wiewohl die Bemannungen längere Zeit in der größten Gefahr schwebten, nicht zu beklagen. Vier Dampfböte gingen zwar Tags darauf von hier aus, um jenen Kähnen zu Hilfe zu kommen, sie konnten jedoch, von Sturm und Treibeis aufgehalten, nicht bis dorthin gelangen und mußten unverrichteter Sache zurückkehren, da sich so viel Grundeis bildete, daß an ein Einbringen der Fahrzeuge gar nicht zu denken war. Ebenso liegt auch der „Ajax" immer noch auf dem Grunde und mit Eis umgeben. (E. Bl.)

⊙ Marienwerder, 3. Dec. [Stadtverordnetenwahlen. Volkszählung. Weichseltraject. Gasanstalt.] Das Resultat der am 28. v. Mts. stattgefundenen Wahlen zur Stadtverordneten-Versammlung ist im Ganzen für die liberale Partei ein günstiges gewesen, denn es ist den äußersten Conservativen nur gelungen, zwei ihrer Anhänger zu Mitgliedern der Versammlung zu machen. Gewählt sind auf sechs Jahre: Dr. Heidenhain, Dr. Genzmer, Buchdrucker Harich, Tapezierer Friedland, Rentmeister Wagner, Kanzleirath Haunit, Dr. Köhler, Reg.-Sekr. Porsch, Geh. Justizrath Schmidt, Kaufl. Seeligsohn und Rachau, Zimmermeister Krause; auf drei Jahre: Depart.-Thierarzt Winkler. — Die unter dem Vorsitze des Hrn. Stadtkämmerer Maaß aus den HH. Bockermann, Döring, Jacobson, Nagel, Prahl und Weilandt gebildete Commission für die Volkszählung hat die Stadt in 31 Bezirke getheilt, deren jedem ein Zähler vorsteht. Zum Zähleramt haben sich Bürger in auskömmlicher Weise freiwillig erboten. — Der seit dem Abfahren der fliegenden Fähre erschwerte Weichsel-Traject ist neuerdings durch den anhaltenden heftigen Sturm noch schwieriger geworden, so daß wieder die Klagen über den Mangel eines festen Weichselüberganges in unserer Nähe hier recht laut werden. — Die Arbeiten an unserer Gasanstalt sind soweit gefördert, daß sie noch in diesem Monat dem öffentlichen Gebrauch übergeben werden kann. An Privatflammen sind gegen 1000 gezeichnet, so daß also auch die Rentabilität des Unternehmens gesichert ist.

Königsberg, 3. Dec. [Der Vorstand des Pestalozzi-Vereins für die Prov. Preußen] veröffentlicht folgende Erklärung in der „K. H. Z.": „Wie uns aus Westpreußen mitgetheilt wird, verbreitet man dort das Gerücht, der Pestalozzi-Verein für die Prov. Preußen habe sich aufgelöst, und fordert auf Grund solcher Mittheilung Anschluß an den neuen Pestalozzi-Verein. Das erwähnte Gerücht kann nur auf einem Mißverständniß beruhen: der Pestalozzi-Verein für die Prov. Preußen besteht und wirkt unverdrossen fort. Von dieser Erklärung bitten wir die Mitglieder und Freunde unseres Vereins freundlichst Notiz nehmen zu wollen und ersuchen alle unserm Verein wohlwollenden Zeitschriften in der Provinz um gütige Verbreitung derselben."

* [Orden.] Dem Landrentmeister Rechnungsrath Lackowitz zu Königsberg ist der Rothe Adlerorden 4. Klasse verliehen worden.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen in Danzig 5 Uhr — Min.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Roggen weichend			Ostpr. 3½% Pfandbr.	77¼	fehlt
Regulirungspreis	74½	75¼	Westpr. 3½% do.	76⅞	76¾
Decbr.	74½	75½	do. 4% do.	—	82¾
Frühjahr	72½	73½	Lombarden	94¼	95¼
Rüböl Decbr.	10½	10½	Oestr. National-Anl.	55¾	56
Spiritus Decbr.	20	20 1/12	Ruff. Banknoten	84⅞	84⅞
5% Pr. Anleihe	103½	103¼	Danzig. Priv.-B.-Act.	112	111½
4½% do.	97⅞	97⅞	6% Amerikaner	77	76⅞
Staatsschuldsch.	83½	83¾	Wechselcours London	—	6.24½

Fondsbörse: Schluß matt.

Frankfurt a. M., 3. Decbr., Abds. Effecten-Societät. Amerikaner lebhaft. Amerikaner 76⅞, Credit-Actien 180, Steuerfreie Anleihe 49½, 1860er Loose 70⅞, Staatsbahn 241½.

Frankfurt a. M., 3. Dec., Nachmitt. 12¾ Uhr. Amerikaner 76 3/16, Credit-Actien 180½, Steuerfreie Anleihe 49⅞, 1860er Loose 70⅞, 1854er Loose 63⅛, National-Anleihe 54¾, 4½ % Metalliques 41½, Staatsbahn 241½, Bayerische Prämien-Anleihe 98⅛, Badische Prämien-Anleihe 95½. Ziemlich fest, aber still.

Hamburg, 3. Decbr. Getreidemarkt. Termin-Getreide ohne Kauflust. Weizen loco flau, Roggen loco matt, ab auswärts behauptet. Weizen pr. Decbr. 5400 Pfund 164 Bancothaler Br., 163½ Gd., pr. Decbr.-Jan. 162 Br., 161½ Gd. Roggen pr. Decbr. 5000 Pfund 134 Br., 133 Gd., pr. Decbr.-Jan. 132½ Br., 132 Gd. Hafer flau. Rüböl flau, loco 22¼, pr. Mai 23⅛. Spiritus ohne Kauflust. Kaffee angenehmer. Zink geschäftslos.

Wien, 3. Dec. Abendbörse. Baisse ohne bekannten Grund. Credit-Actien 182, 75, Nordbahn 169, 50, Staatsbahn 243, 20, 1860er Loose 83, 40, 1864er Loose 75, 60, Galizier 203, 25, Napoleonsd'or 9, 65.

Amsterdam, 3. Decbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Getreidemarkt still. Roggen pr. März 307½.

London, 3. Decbr. Consols 93⅛. 1% Spanier 35 11/16. Italienische 5% Rente 46 5/16. Lombarden 14 3/16. Mexicaner 16⅛. 5% Russen de 1822 86. 5% Russen de 1862 85. Silber 60 7/16. Türkische Anleihe de 1865 33¾. 6% Verein.-St. pr. 1882 71 9/16. — Hamburg 3 Mon. 13 Mk. 9½ a 9¾ Sch. Wien 12 fl. 27½ Kr. Petersburg 31 15/16.

Liverpool, 3. Decbr. (Von Springmann & Co.) Baumwolle: 8000—10,000 Ballen Umsatz. Flau. New-Orleans 7⅞, Georgia 7⅝, fair Dhollerah 5¾, middling fair Dhollerah 5⅜, good middling Dhollerah 5⅛, Bengal 4½, good fair Bengal 5, New fair Oomra 5⅞, good fair Oomra 5⅞, Pernam 8, Smyrna 6.

Paris, 3. Dec. 3% Rente 69, 10. Italienische Rente 46, 25. Lombarden 355, 00. Credit mobilier 162, 50. Staatsbahn 521, 25. Träge. Consols von Mittags 12 Uhr waren 93⅛ gemeldet.

Paris, 3. Decbr. (Schlußcourse.) 3% Rente 69, 17½ — Italienische 5% Rente 46, 30. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 521, 25. Credit-Mobilier-Actien 170, 00. Lombardische Eisenbahn-Actien 355, 00. Oesterreichische Anleihe de 1865 337, 50 pr. cpt. 6% Verein.-St. pr. 1882 (ungestempelt) 80⅞. — Wenig fest. Consols von Mittags 1 Uhr waren 93⅛ gemeldet.

Antwerpen, 3. Decbr. Die Bank hat den Discont von 3 auf 2½ Procent herabgesetzt.

Petersburg, 3. Decbr. Wechselcours auf London 3 Mon. 32 11/16 d, auf Hamburg 3 Mon. 29 13/16 Sch., auf Amsterdam 3 Mon. 164½, auf Paris 3 Mon. 345 Cts. 1864er Prämien-Anleihe 118¼, 1866er Prämien-Anleihe 111. Gelber Lichttalg loco 45½.

Manchester, 3. Decbr. Garne, Notirungen pr. ℔: 30r Mule gute Mittelqualität 10 d., 30r Water, bestes Gespinnst 13 d., 40r Mayoll 11¼ d., 40r Mule, beste Qualität wie Taylor ꝛc. 13 d., 60r Mule, für Indien und China passend 15 d. — Stoffe, Notirungen pr. Stück: 8¼ ℔ Shirting prima Calvert 117 d., 8¼ ℔ gewöhnliche gute Makes 111 d., 34 inches 17/17 printing Cloth 9 ℔ 2—4 cz. 127½ d. Ruhig, weil die Posten fehlten. Schlechtere Berichte aus Indien drückten.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 4. Decbr. 1867.

Weizen pr. 5100 ℔. fl. 580—805.
Roggen pr. 4910 ℔. 115/16—121/2 ℔ fl. 510—540.
Gerste, pr. 4320 ℔. große 107/8 ℔ fl. 393.
Erbsen pr. 5400 ℔ weiße fl. 468.
Spiritus pr. 8000 % Tr. 21 7/12 Thlr.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 4. December. Bahnpreise.

Weizen bunt, hellbunt, hochbunt und feinglasig 115/16/17—119/120/121—122/124—126/127/128—129/130/132 ℔ von 95/100/105—110/115/117½—120/122½—125/127 bis 130—132½/134/135 Sgr. pr. 85 ℔.

Roggen 115/6—118—120—121/2 ℔ von 85/86—87½—89—90 Sgr. pr. 81⅚ ℔.

Gerste, kleine 103/105—106/108 ℔ von 63/65—66/67 Sgr. pr. 72 ℔, do. große 106/108—110/113—116 ℔ von 64/65—66/67/68 Sgr. pr. 72 ℔.

Erbsen 75/80—82/82½ Sgr. pr. 90 ℔.

Spiritus 21 7/12 Thlr. pr. 8000 % Tr.

Getreide-Börse. Wetter: trübe. Wind: W. — Stimmung für Weizen recht flau, allgemeine Kauflust fehlte gänzlich. Umsatz 50 Last. Preise gedrückt. Ordinär 109 ℔ fl. 580, Sommer- 126 ℔ fl. 730, hellbunt 125 ℔ fl. 750, 129 ℔. fl. 770, hochbunt 128, 128/9 ℔ fl. 780, fl. 790, fl. 800 pr. 5100 ℔. — Roggen unverändert. 115/6 ℔ fl. 510, 121/2 ℔ fl. 540 pr. 4910 ℔. Umsatz 20 Last. — Weiße Erbsen fl. 468 pr. 5400 ℔. — 113/4 ℔ große Gerste fl. 360, bessere 107/8 ℔ fl. 393 pr. 4320 ℔. — Spiritus 21 7/12 Thlr.

Elbing, 3. Decbr. Die Zufuhren von Getreide sind sehr gering. — Weizen hellglasig, 119—20 ℔ 112½ Sgr. pr. Schfl., do. mager 114 ℔. 94 Sgr. pr. Schfl. — Roggen 114 bis 116 ℔ 81—83½ Sgr. pr. Schfl. — Gerste, kleine weiße 99—102 ℔. 60—61 Sgr. pr. Schffl. — Erbsen, weiße Koch- 85 Sgr. pr. Schfl. — Wicken weich 60 Sgr. pr. Schfl. — Spiritus Thlr. 21⅛ pr. 8000 % Tr. anzunehmen.

Königsberg, 3. Decbr. (K. H. Z.) Weizen loco hochbunter pr. 85 ℔ 115/135 Sgr. Br.; pr. 115 ℔ 108 Sgr. pr. 82 ℔ bez., bunter 100 bis 125 Sgr. Br., pr. 125 ℔ 122 Sgr., pr. 122/23 ℔ 118 Sgr. pr. 82 ℔ bez., rother pr. 85 ℔ 100—125 Sgr. Br. — Roggen loco pr. 80 ℔ 80 bis 92 Sgr. Br., pr. Dec. 90½ Sgr. Br., 89½ Sgr. Gd., pr. Mai-Juni 92½ Sgr. Br., 91 Sgr. Gd. — Gerste, große pr. 70 ℔ 58 bis 68 Sgr. Br., kleine 55/68 Sgr. Br., 65/62 pr. 68 ℔ bez. — Hafer pr. 50 ℔ 25/43 Sgr. Br., pr. Frühjahr 44 Sgr. Br., 42½ Sgr. Gd. — Erbsen, weiße pr. 90 ℔ 70/88 Sgr. Br., 84 Sgr. bez. — Leinsaat fein pr. 70 ℔ 85 bis 100 Sgr. Br., pr. 107 ℔ 75 Sgr., pr. 111 ℔ 85 Sgr., pr. 105/6 ℔ 78 Sgr. bez., mittel 65 bis 85 Sgr. Br., pr. 102 ℔ 72 Sgr., pr. 102 ℔ 64 Sgr. bez., ordinäre pr. 70 ℔ 50/65 Sgr. Br. — Rübsaat pr. 72 ℔ 80/95 Sgr. Br. — Kleesaat, rothe 16 bis 19 Thlr. pr. Ctr. Br. — Thymotheum 5/9 Thlr. pr. Ctr. — Leinöl ohne Faß 13⅚ Thlr. pr. Ctr. Br. — Rüböl ohne Faß 10⅚ Thlr. pr. Ctr. Br. — Rübkuchen 73/74 Sgr. Br. — Spiritus loco ohne Faß 21⅓ Thlr. Br., 21 Thlr. Gd., pr. Decbr. ohne Faß 21⅓ Thlr. Br., pr. Frühjahr ohne Faß 22½ Thlr. Br.

Stettin, 3. Decbr. Weizen pr. 2125 ℔. gelb. Märk. 92—96 Thlr., bunter Polnischer 91—95 Thlr., Ungar. 87—91 Thlr., 83/85 ℔ gelber pr. Decbr. 94 Thlr. Br., Frühjahr 95¼, ½, 95 Thlr. bez., Br. u. Gd. — Roggen pr. 2000 ℔ loco 72—74½ Thlr., Decbr. 74 Thlr. Br., Frühj. 73 Thlr. Br. — Gerste loco pr. 1750 ℔ Märkische 51½—52 Thlr., Oderbr. 51½ Thlr. Hafer ohne Umsatz. — Erbsen pr. 2250 ℔ loco 67 bis 69 Thlr. — Rüböl loco 10⅛ Thlr. Br., Decbr. 10, 10 1/12 Thlr. bez., April-Mai 10¾ Thlr. Br. — Spiritus loco ohne Faß 20 5/24 Thlr. bez., Dec. u. Dec.-Jan. 19 11/12 Thlr. bez., Frühj. 20⅝ Thlr. bez. u. Gd. — Regulirungspreise: Weizen 94 Thlr., Roggen 74 Thlr., Rüböl 10 Thlr., Spiritus 19 11/12 Thlr. — Leinsamen, Pernauer loco 12¾, ⅚ Thlr. bez. — Thran, brauner Berger Leber- 28 Thlr. bez. u. gef. — Hering, Schott, Crown- und Fullbrand gute Marke 10 7/12, ¼ Thlr. transf. bez.

Breslau, 3. Decbr. Für Kleesaaten bestand in beiden Farben gute Frage, rothe 13½—15—15⅛ Thlr., weiße 14—20—21 Thlr. — Thymothee still, 8—10 Thlr.

Berlin, 3. Decbr. Weizen loco pr. 2100 ℔ 88—105 Thlr. nach Qual., weißbunt poln. 102 Thlr. bz., fein weiß schles. 104 Thlr. bz., pr. 2000 ℔ pr. Dec. 86 Thlr. bz. u. B., pr. April-Mai 89—88½ Thlr. bz. — Roggen loco pr. 2000 ℔ 74—75 Thlr. bez., pr. Dec. 75—⅜—¼ Thlr. bz. — Gerste loco pr. 1750 ℔ 49—57 Thlr. nach Qual., schles. 53—54 Thlr. bz. — Hafer pr. 1200 ℔ loco 31—33 Thlr. nach Qual., 31⅛—¼ Thlr. bez. — Erbsen pr. 2250 ℔ Kochwaare 66—78 Thlr. nach Qualität, Futterwaare do. — Raps pr. 1800 ℔. 79—84 Thlr. — Rübsen, Winter- 78—83 Thlr. — Rüböl loco pr. 100 ℔ ohne Faß 10⅓ Thlr. Br. — Leinöl loco 13¼ Thlr. — Spiritus pr. 8000 % loco o. F. 20 1/12—20 Thlr. bz.

Vieh.

Berlin, 2. Dec. (B.- u. H.-Z.) An Schlachtvieh waren auf hiesigen Viehmarkt zum Verkauf angetrieben: 846 Stück Hornvieh. Zutriften bedeutend schwächer Consum nur schwach, feine, beste Waare etwas besser, geringere Sorten unverändert, für 1. Qualität 17—18 Thlr., für 2. Qualität 14—15 Thlr., für 3. Qualität 10—12 Thlr. pr. 100 ℔ Fleischgewicht. — 3082 Stück Schweine. Der Handel verlief schleppend, und wurde die Waare am Markte nicht geräumt; beste Waare galt 17 Thlr. und ordinaire 13—14 Thlr. pr. 100 ℔ Fleischgewicht. — 3081 Stück Schafvieh. Die reichlichen Antriften überstiegen den Bedarf bei Weitem; es blieben größere Posten unverkauft, und wurden 50 ℔ Fleischgewicht schwerer, fetter Waare mit 8-8½ Thlr. bezahlt. — 542 Stück Kälber, im Allgemeinen eine schwache Zufuhr, konnten auch nur Mittelpreise erzielen.

Neufahrwasser, 3. December. Wind: SSW.
Angekommen: Davidson, Rapid, Stettin, Güter.
Gesegelt: Hutton, Swanland (SD.), Hull, Getreide und Bier.
Den 4. December. Wind: Norden.
Ankommend: 1 Schooner.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Decbr.	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
3	4	333,56	+ 1,0	W. flau, trübe, bedeckt.
4	8	339,49	— 0,4	NNW. do., do., do.
	12	340,34	+ 0,2	NNW. do., do., do.

Heute 10½ Uhr Nachts entschlief sanft nach kurzem aber schwerem Leiden unser guter, lieber **Franz** im Alter von 9¼ Jahren am Scharlachfieber. (10485)

Conitz, den 2. December 1867.

Cosack, Kreisgerichts-Sekretair.

Auction

über ca. 30 Kisten Smyrnaer Rosinen u. ca. 15 Fässer Corinthen Donnerstag, den 5. December 1867, Vormittags 10 Uhr, im Kgl. Seepackhofe. (10331)

Gerlach. Ehrlich.

So eben ist erschienen und durch jede Buchhandlung und Kgl. Postanstalt zu beziehen:

Eisenbahn-, Post- u. Dampfschiff-Cours-Buch Nr. 8. 1867.

Bearbeitet nach den Materialien des Königl. Post-Cours-Bureaus in Berlin. **31½ Bogen 8. Mit einer neuen grossen Uebersichts-Karte der Eisenbahnen u. der bedeutenderen Post- und Dampfschiff-Verbindungen in Europa.** geh. Preis 15 Sgr.

(Inserate jeder Art werden darin angenommen, Tarif befindet sich zu Anfang der Anzeigen.)

Berlin, 26. November 1867.

Königliche Geheime Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker). (10443)

Kalender für 1868

bei **Th. Anhuth**, Langenmarkt No. 10.

T. Wegener's Stralsunder Spielkarten,

anerkannt bestes Fabrikat, empfehlen:

Albert Neumann, Langenmarkt No. 38,
A. Pegelow, Gr. Krämergassen-Ecke,
Adolph Cohn, Heil.-Geistgasse No. 136,
Eduard Löwens, Langgasse No. 65,
W. J. Schulz, Langgasse No. 54,
A. F. Gelb, Gr. Krämergasse No. 6,
Poll u. Co., Heil.-Geistg. 138 u. Johannisthor,
J. L. Preuß, Portechaisengasse No. 3,
F. W. Hülf, 2. Damm- und Breitgassen-Ecke 10,
R. F. Gäbel, Fischmarkt No. 26,
Emil Rovenhagen, Langgasse No. 81,
A. Hönischer, Kalkgasse No. 2,
Reinhold Schwarz, Heil.-Geist- u. Scharrmachergassen-Ecke No. 13, (10461)
Albert Teichgräber, Kohlenmarkt No. 22,
Wilhelm Homann, Heil.-Geistgasse No. 4,
F. A. Pohl, Neufahrwasser,
Wilh. Penner, St. Albrecht, und
Herrmann Mallhiessen, Ketterhagergasse No. 1.

Reinen Graves à Fl. 6 Sgr., reinen **Franzwein** à 12½ Sgr., Alt. **Bordeaux** roth 20 Sgr., alt Weiß 20 Sgr., 25 Sgr. und 1 Rt., alte **gediegene Rheinweine!** 20, 25 Sgr. u. 1 Rt., alt Madeira. Langg. 83. **Franz Feichtmayer.**

Herrn **Franz Feichtmayer** in Danzig.

Durch gemachte Zusendung **Ihres guten Bordeaux-Weiß-Weines bin ich dankbar gegen Sie geworden,** da derselbe **auf Grund** meiner eigenen **Ueberzeugung die Wahrheit gewonnen** hat, daß die Waare eine ausgezeichnete ist. (10453)

Ich selbst **als auch meine Verwandten** haben eine rasche Stärkung gefunden, demzufolge bitte ich wiederum um Zusendung von 10 Fl.

Mit besonderer Hochachtung

Dr. Schmidt, Königl. Stabsarzt.

Eb. Langgasse 83: **Neue Spielwaaren! Avis** über **Korbwaaren!** Billigste und beste **Stearinlichte** v. Motard & Co 5 Sgr. 6 Pf., 6 Sgr. 6 Pf. v. th. engros billig!

Prima Schweineschmalz, zart u. reinschmeckend, offerirt versteuert und unversteuert in Fässern von ca. 3 Centner billigst (20448)

Robert Knoch, Hundegasse No. 121.

2000 Thlr.

und darüber ohne einen Pfennig Einsatz im glücklichen Falle zu gewinnen auf 1/12-Antheil-Schein Kölner Dombau-Loos, Ziehung 15. Jan. 1868, welchen man bis zum 24. Decbr. Abends **gratis** erhält, **entweder**

bei Abnahme eines Abonnements von 6 Marken à 15 Sgr.

zum Haarschneiden. Frisiren, Rasiren in meinem comfortablen und höchst praktisch eingerichteten

Haarschneide-, Frisir- und Rasir-Salon,

mit Anwendung der magnetischen, amerikanischen Maschinen-Kopfbürste zur Verschönerung des Haares von William Chapman,

oder

bei Einkauf von Waaren im Betrage von 15 Sgr.

Mein Lager enthält: Eau de Cologne von Joh. Maria Farina, gegenüber dem Jülichsplatz (garantirt), extrafeine Odeurs, Taschentuch-Parfüms u. Haaröle, Springflowers, Jokey-Club à la violette, à la rose, von 1 Sgr. bis 1 Rt. 10 Sgr., ca. 60 Sorten versch. Seifen von 20—½ Sgr. das Stück, Kopf-, Zahn-, Nagel-, Taschenbürsten, Einsteck-, Frisir-, Staub-, Taschen-Kämme v. 1 Sgr. an, feine Schwämme von 1 Sgr. an und hundert andere nützliche **Weihnachtsgeschenke.** Alle Original-Loose, von denen ich Antheil-Scheine abgebe, habe ich in der Expedition dieser Ztg. (bei Hrn. Schlüter, w. s. a. z. Eins.) deponirt und wird derselbe seiner Zeit die auf die betreffenden Antheile etwa fallenden Gewinne auszahlen. Ich gebe auch 1/12-Antheile gegen 3½ Sgr. baar ab.

Charles Haby,

73. Langgasse 73.

Aufträge von Außerhalb gegen Postanw. von 5 Sgr. erhalten auch Antheilscheine. (10166)

1

1. Weihnachts-Bazar 1.

von Louis Lœwensohn aus Berlin,

in Danzig, 1. Langgasse 1.

Zur größeren Bequemlichkeit eines hochgeehrten Publikums eröffne ich am heutigen Tage unter meiner persönlichen Leitung einen **Weihnachts-Bazar,** enthaltend eine überraschend große Auswahl der feinsten französischen, englischen und Wiener **Nouveautés** in **Bronce-, Marmor-, Alabaster-** und fein geschnitzten **Holz-Waaren,** eleganten **Leder- und Papp-Arbeiten,** als: Portemonnaies, Cigarren- und Brieftaschen mit und ohne Stickerei, Reise-Necessaires für Damen und Herren, Damen-, Reise- und Promenadentaschen, Schultaschen für Knaben und Mädchen, Brief-, Noten- und Zeichenmappen, Photographie-Album von 5 Sgr. pro Stück an bis zu den elegantesten, Taschen-Feuerzeuge, Visitentaschen, Pariser Damengürtel, Zeitungsmappen, Lesepulte, Garderoben-, Handtuch- und Schlüsselhalter, Karten- und Cigarren-Kasten, Uhrhalter, Aschschaalen &c. &c. mit und ohne Stickerei. Ferner Kämme, Zahnbürsten, Gürtelschlösser, Solinger Taschenmesser, Ballfächer, Reißzeuge, Tuschkasten, Federkasten und viele andere Gegenstände, die alle aufzuführen hier der Raum nicht gestattet.

Gleichzeitig empfehle ich mein vollständig assortirtes Lager von

Papier-, Schreib- und Zeichen-Materialien

zu auffallend billigen Preisen.

Um allen Anforderungen zu genügen und meine geehrten Kunden in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen, bitte ich ergebenst, mit den Weihnachts-Einkäufen so früh als möglich zu beginnen. — Für pünktliche Effectuirung der Aufträge von auswärts kann ich nur dann einstehen, wenn solche bis spätestens den 15. d. M. hier eintreffen. — Ausführliche Preis-Courante werden auf Verlangen **gratis** versandt.

Louis Lœwensohn,

Leder-Waaren- und Photographie-Album-Fabrikant

aus Berlin,

in Danzig, 1. Langgasse 1.

(10295)

Vorläufige Concert-Anzeige.

Dienstag, den 10. December c., Abends 7 Uhr,

im Saale des Gewerbehauses:

Concert

von

Franziska und Ottilie Friese,

Violin- und Klavier-Virtuosinnen.

Billets à 20 Sgr. (4 Stück 2 Thlr.) sind in den Musikalienhandlungen der Herren **Ziemssen** und **Weber** zu haben. (10470)

Symphonie-Concert im Schützenhause

Freitag, den 6. December c., Abends 7 Uhr.

Programm: Ouv. Omar u. Leila Feska. Ouv. Tannhäuser, Wagner. Präludium Lachner, Symphonie No. 2 D-dur, Hayd'n, und F-dur No. 8, Beethoven.

Entrée 7½ Sgr. 3 Billets zu 15 Sgr. sind in den Musikalien-Handlungen, sowie in meiner Wohnung 4. Damm No. 3 zu haben. (10480)

Buchholz.

Zu Weihnachtsgeschenken empfiehlt sein reichassortirtes Lager feiner Glas- und Porzellan-Waaren zu billigsten Preisen

D. Reiss, Langgasse No. 30. (10477)

Das

wahrhaft echte Kölnische Wasser

von **Johann Maria Farina,** gegenüber dem Jülichs-Platz,

Lager echt **englischer und französischer Parfümerien** (9891)

empfiehlt

Langgasse No. 74. **W. Schweichert.** Langgasse No. 74.

Pianino's nach den neuesten französischen Modellen gefertigt von außerordentlicher Kraft, wie gesangreichem Ton und eleganter Ausstattung, empfiehlt in großer Auswahl **bei mehrjähriger Garantie** zu den billigsten Preisen die **Pianoforte-Fabrik** von

(10299) **Hugo Siegel,** Danzig, Heiligegeistgasse No. 118

Englische Biscuits und Cakes

sind nunmehr fast unentbehrlich als Beigabe zu Thee, Chokolade, Kaffee und Wein geworden. Mit Feinheit des Geschmacks verbinden diese Gebäcke große Haltbarkeit.

Zu Probebestellungen empfehlen wir;

Melange-Biscuits à Pfd. 14 Sgr.,

Gefüllte Blechkisten à 15 Sgr.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste machen wir auf die seit mehreren Jahren mit außerordentlichem Beifall aufgenommenen **Tannenbaum-Biscuits à Pfd. 12, 14, 16 u. 20 Sgr. (1—200 St. aufs Pfd.)** aufmerksam, als das gesundeste und leichteste Gebäck für Kinder.

Sämmtliche Gebäcke sind 14 Tage vor Weihnachten frisch zu haben bei (10475)

Gebr. Miethe, Hundegasse 37, Eingang Fischerthor.

Petroleum-Lampen en gros sowie die beliebten Schwammlampen, Dochte, Lampenglocken, Cylinder, Cylinderputzer, Lampenscheeren, Oelkannen, Lampenschirme, Blaker, Lampentheile zu Fabrikpreisen. (10476)

Oertell & Hundius, Langgasse 72.

Splißerbsen, schön im Kochen, den Centner für 5 Thlr. 20 Sgr., das Pfund für 2 Sgr. empfiehlt (10459)

Adolph Zimmermann, Holzmarkt 23.

Bromberger Weizen- und Roggenmehl aus den dortigen Königl. Mühlen,

jedes in Nr. 1 und No. 2, empfiehlt centner- u. pfundweise zu den möglichst billigsten Preisen

Adolph Zimmermann, Holzmarkt 23.

6/4 breite feine weiße Hausleinwand offerire in kleinen Stücken zu bedeutend herabgesetzten Preisen. (10450)

George Grübnau, Langebrücke.

Traubenrosinen, Malaga und Smyrnaer Feigen in Kisten und Trommeln empfiehlt (10465)

Carl Schnarcke,

Brodbänkengasse No. 47.

Gelesene Valencia-Mandeln und gestossenen Zucker empfiehlt

Carl Schnarcke,

(10466) Brodbänkengasse No. 47.

Succade in Kisten und ausgewogen bei (10464)

Carl Schnarcke,

Brodbänkengasse No. 47.

Franz. Wallnüsse, Lamberts- u. Paranüsse in Ballen und ausgewogen bei

Carl Schnarcke.

Ein 6-schüss. **Revolver, 1** eleganter, schwarzer großer u. weiter **Bärenpelz, 1 gold.** richt. geh. **Cylinderuhr** ist bill. zu verk. Langgasse 83.

Am 11. und 13. December finden

zwei Quartett-Soiréen

von

Leopold Auer,

Gebr. Hugo, Bernhard u. **Wilhelm Müller,**

im Saale des Gewerbehauses statt.

Abonnements-Billets à 1 Rt. 10 Sgr. und Einzeln-Billets à 1 Rt., sind in der **Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung** von **F. A. Weber,** Langgasse No. 78 zu haben.

Heute Mittwoch und morgen Donnerstag Abend **Erbsen-Pürée nebst Sauerkraut u. Pökelfleisch.** (10449)

C. Marquardt, Restaurant, Theatergassen-Ecke.

Bremer Rathskeller.

Frische Holsteiner Austern.

(10486) **Carl Jankowski.**

Selonke's Etablissement.

Donnerstag, 5. December, **zum Benefiz für den Komiker Herrn Cogho:**

Große Vorstellung und Concert

unter gefälliger Mitwirkung der Concertsängerin Fr. Copho. — U. A.: Productionen an der ca. 40 Fuß hohen Horizontal-Leiter. — Eine Bierstuben-Wette in der Rittergasse, humoristisches Quodlibet (Frl. Euphrosine, Frl. Lange, Hr. Cogho, Mr. William). — Anf. 6 Uhr. Entrée 5 und 7½ Sgr., Tagesbillets drei Stück 10 und 15 Sgr.

Danziger Stadttheater.

Donnerstag, den 5. Dec. (Abonnem. susp.): Benefiz für den Kapellmeister Herrn Denecke. **Des Adlers Horst.** Romantisch-komische Oper von Holtei. Musik von Gläser.

Neue Messin. Apfelsinen

und Citronen empfing

F. E. Gossing.

Malaga-Citronen 8 Sgr. à Dtzd.

Thorner Pfefferkuchen

von Gustav Weese,

à St. 6 Pf., 1 Sgr. u. 2½ Sgr. Chatasinchen 3 Sgr. à Dtzd., feinste Lebkuchen 20 Sgr. à Dtzd. empf.

F. E. Gossing,

Jopen- und Portechaisengassen-Ecke No. 14.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 4576 der Danziger Zeitung.

Mittwoch, den 4. December 1867.

Berliner Fonds-Börse vom 3. December.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1866.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	4 7/20	3½	— —
Aachen-Mastricht	—	4	29 bz
Amsterdam-Rotterd.	4¾	4	103½ bz
Bergisch-Märk. A.	8	4	139½-¼ bz
Berlin-Anhalt	13⅛	4	222 bz
Berlin-Hamburg	9	4	161½ bz
Berlin-Potsd.-Magdbrg.	16	4	221 bz
Berlin-Stettin	8[illegible]	4	137 bz u B
Böhm. Westbahn.	5	5	62¼ bz
Bresl.-Schw.-Freib.	9⅛	4	127¾ bz u B
Brieg-Neiße	5½	4	93¼ bz
Cöln-Minden	9[illegible]	4	143¼ bz
Cosel-Oderbahn (Wilhb.)	2⅛	4	75⅜ bz
do. Stamm-Pr.	4½	4½	85⅜ B
do. do.	5	5	91 bz
Ludwigsh.-Bexbach	10⅝	4	153 G
Magdeburg-Halberstadt	14	4	188 bz
Magdeburg-Leipzig	20	4	261 B
Mainz-Ludwigshafen	7¾	4	127½ bz
Mecklenburger	3	4	72⅞ bz
Niederschl.-Märk.	4	4	88 bz
Niederschl. Zweigbahn	5	4	77⅞ bz
Nordb., Friedr.-Wilhm.	4⅜	4	96¾ bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	12	3½	199⅞ bz u B
" Litt. B.	12	3½	178½ bz
Oester.-Frz.-Staatsb.	7	5	138¼-37¾ bz
Oppeln-Tarnowitz	5	5	73½ bz u B
Rheinische	6½	4	120¼-20 bz
do. St.-Prior.	6½	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	28½-¼-½ bz
Russ. Eisenbahn	5	5	77⅛ G
Stargardt-Posen	4½	4½	93½ bz
Südösterr. Bahnen	7½	5	95½-95-¼ bz
Thüringer	7⅜	4	131 B

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1866.		Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	13⅛	4½	154½ bz u G
Berlin. Kassen-Verein	12	4	162½ G
Pom. R. Privatbank	5⅜	4	90 G
Danzig	8	4	111½ G
Königsberg	7 7/10	4	112 G
Posen	7½	4	101 et bz
Magdeburg	5	4	88¾ et bz
Disc.-Comm.-Antheil	8	4	107⅜ bz
Berliner Handels-Gesell.	8	4	109¼ bz
Oesterreich. Credit-	5	5	77½-76⅜ bz

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	97⅜ B
Staatsanl. 1859	5	103¼ bz
Staatsanl. 50/52	4	90⅛ bz
do. 54, 55, 57	4½	97⅜ bz
do. 1859	4½	97⅜ bz
do. 1856	4½	97⅜ bz
do. 1853	4	90⅛ bz
do. 1867	4½	97⅜ bz
Staats-Schuldſ.	3½	83¾ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	117 bz
Kur- u. N. Schld.	3½	79⅜ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	102 bz
do. do.	4½	97¼ B
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	76½ bz
do. neue	4	86¼ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	— —
do. "	4	83¼ bz
Pommersche "	3½	76⅛ bz
do. "	4	86½ bz
Posensche "	4	— —
do. neue	3½	— —
do. do.	4	85⅛ bz
Schlesische "	3½	83⅜ G
Westpreuß. Pfdbr.	3½	76¾ bz
do. neue "	4	82¾ bz
do. neueste "	4	— —
do. do. "	4½	90½ bz
Kur- u. N.-Rentenbr.	4	91 bz
Pommer. Rentenbr.	4	90¾ bz
Posensche "	4	89⅞ bz u G
Preußische "	4	89¾ bz
Schlesische "	4	91½ B

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	48½ bz
do. Nat.-Anl.	5	56 bz
do. 1854r Loose	4	63¼ G
do. Creditloose	—	72¾ B
do. 1860r Loose	4	70⅞ bz
do. 1864r Loose	—	43 bz
Insc. b. Stg. 5 Anl.	5	61½ bz
do. do. 6 Anl.	5	76 et bz u G
Russ.-engl. Anl.	5	84¾ G
do. do.	3	52 bz
do. do. 1864	5	87¼ G
do. do. 1862	5	85½ et bz u B
do. do. 1864 holl.	5	85 B
Russ.-Poln. Sch.-O.	4	63½ bz
Cert. L. A. 300 Fl.	5	91½ G
Pfdbr. n. i. S.-R.	4	57⅜ bz
Part.-Obl. 500 Fl.	4	93½ G
Amerikaner	6	76¾ bz
Hamb. St. Pr.-A.	—	— —
N. Badens. 35 Fl.	—	29¼ bz
Schwd. 10 Thlr.-L.	—	10¼ B

Wechsel-Cours vom 3. Decbr.

Amsterdam kurz	3½	142⅞ bz
do 2 Mon.	3	142¼ bz
Hamburg kurz	2½	151⅞ bz
do. 2 Mon.	3	150 bz
London 3 Mon.	2	6 24¼ bz
Paris 2 Mon.	2½	81⅛ bz
Wien Oester. W. 8 T.	4	84¾ bz
do. do. 2 M.	4	84⅛ bz
Augsburg 2 M.	4	56 26 G
Leipzig 8 Tage	4	99⅞ G
do. 2 Mon.	4	99[illegible] G
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 24 G
Petersburg 3 Woch.	7	92¼ bz
do. 3 M.	7	91⅛ bz
Warschau 8 Tage	6	83¾ bz
Bremen 8 Tage	4	111¼ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99⅞ bz	Napol. 5 12⅛ bz
" ohne R. 99⅞ G	Lsd'r. 112½ G
Oest. östr. W 84⅛ bz	Sovrgs. 6 24½ G
Poln. Bkn. — —	Goldkrn. 9 9½ G
Russ. do. 84⅜ bz	Gold ℔ 469½ G
Dollars 1 12⅛ G	Silber 29 25 bz

Schiffs=Auction.

Freitag, den 6. Decbr., Vormittags 10 Uhr, werden die Unterzeichneten im Auftrage des mitunterzeichneten Capitains J. Wilhelmsen das bei der Westmoole in Neufahrwasser gestrandete norwegische Briggschiff „Marie", groß circa 170 preußische Normal=Lasten, in dem Zustande, wie es dort am Strande liegt, und außerdem eine Partie Rundhölzer, als Stengen, Raaen ꝛc., **an Ort und Stelle** in öffentlicher Auction an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkaufen. (10462)

J. Wilhelmsen, Schiffs=Capitain.
F. Domke, A. Wagner,
vereidigte Schiffsmakler.

Schiffs=Inventarium=Auction.

Freitag, den 6. December 1867,
Nachmittags 1 Uhr,

werden die Unterzeichneten im Auftrage der Betreffenden auf dem Hofe des Herrn Fleischermeister Döring (Olivaerstraße) in Neufahrwasser die von dem zwischen Weichselmünde und Heubude gestrandeten norwegischen Barkschiffe „Shamnon" geborgenen Inventariumstücke in öffentlicher Auction gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkaufen.

Das Inventarium besteht u. A. in 1 Anker, Ketten, Segel, Blöcken, stehendem und laufendem Tauwerk ꝛc. (10442)

Die näheren Bedingungen wegen der Verzollung werden bei der Auction bekannt gemacht werden.

F. Domke, A. Wagner,
vereidigte Schiffsmakler.

Schiffs=Auction.

Das Wrack der auf der Westerplatte am Damenbade gestrandeten Russischen Brigg **Fürsten, Capt. Grönluud**, soll **Sonnabend, den 7. December, Mittags 12 Uhr**, nebst Inventarium, bestehend aus: Tauwerk, 27 theils noch neuer Segel, diverse Ketten, 1 Anker, Signallaternen, Flaggen, Kompasse, Rundhölzer ꝛc., am Strandungsplatze in öffentlicher Auction an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Zu diesem Termine lade Kauflustige ergeben ein. (10478)

F. G. Reinhold.

Emser Pastillen,

seit einer Reihe von Jahren unter Leitung der Brunnenverwaltung aus den Salzen des Emser Mineralwassers bereitet, bekannt durch ihre vorzüglichen Wirkungen gegen Hals= und Brustleiden, wie gegen Magenschwäche sind **stets** vorräthig in **Danzig** bei den Herren (339)
Apotheker **Hendewerk** und
Apotheker **P. Becker**, Breitgasse No. 15.

Die Pastillen werden **nur** in etiquettirten Schachteln versandt.

Königl. Brunnenverwaltung zu Bad Ems.

Die Filiale der Gewehr-Fabrik
von Jos. Offermann, Büchsenmacher in Köln a. Rh.,
Königsberg in Pr., Magisterstraße No. 64, (5542)

empfiehlt ihr großes Lager von Jagdgewehren nach allen gangbaren Systemen, Lefaucheux damascirt von 22 Thlr. an, Doppelflinten von 5⅔ Thlr. und damasc. mit Patent von 10½ Thlr. an bis zu den höchsten Preisen. Große Auswahl Revolver, Flobert=Büchsen ꝛc. Auf Bestellung werden Gewehr genau nach Angabe angefertigt. Feste Preise. — Vierzehntägige Probe. — Preis=Courante gratis.

Zu Weihnachts=Geschenken geeignet.

Calendarium perpetuum.

Fig.1



Fig.2



Ein kleiner immerwährender Kalender von Metall, echt vergoldet, **an der Uhrkette tragbar,** zeigt auf der einen Seite den Monat, den Sonnen=Auf= und Untergang, die Tages= und Nachtlänge, auf der anderen Seite die Wochentage und den Datum genau an, und es darf die erste Seite nur einmal monatlich, die zweite wöchentlich nur einmal gestellt werden. Die Leipziger Illustrirte Zeitung hat dieser neuen Art eines Kalenders eine ausführliche Besprechung gewidmet.

Preis 15 Sgr. Aufträge von Auswärts werden prompt expedirt.

(10463) **Th. Anhuth,** Langenmarkt No. 10.

Bei

L. G. Homann, Jopengasse 19 in Danzig,

Landkarten=, Kunst= und Buchhandlung, traf so eben ein und ist zu haben:

Gruß den Schönen.

Brillant=Walzer für Pianoforte zu 2 Händen von W. Lege. **Preis 15 Sgr.**

So oft dieses Musikstück in Concerten vorgetragen wurde, herrschte unter allen Musikverständigen nur das einstimmige Urtheil, daß etwas Vollendeteres und Effectvolleres in dieser Art bisher noch nicht geschaffen sei. Die Ausstattung ist äußerst elegant, der Haupttitel fein colorirt.

Die Wiener Damen=Gamaschen=Niederlage, Glockenthor No. 3, empfiehlt zu den bevorstehenden Bällen neue Sendungen Ballschuhe in Atlas und Bronce mit und ohne französische Absätze, auch einzelne passende Garnirungen. (10471)

Feuersichere asphaltirte Dachpappen

in Bahnen und Tafeln, so wie sämmtliche Dachdeckmaterialien empfiehlt die Dachpappenfabrik von

Herm. Schulz
in **Danzig,**

welche auch das Eindecken von Pappdächern unter Garantie übernimmt. Bestellungen werden im Comtoir **Vorst. Graben 44 B.** angenommen. (2921)

Königsberger Marzipan,

sowohl in Sätzen als auch in Figuren und Stücken (Rand=Marzipan) versende schön verpackt zu den billigsten Preisen unter Garantie bester Waare. (10444)

Marzipan=Sätze, garnirt mit den saftigsten Früchten, aufs Eleganteste ausgestattet, pro 1 ℳ 12 Sgr. Ein Marzipan=Satz zu 3 ℳ würde sich immer als passendes Weihnachts=Geschenk sowohl für Herren als Damen eignen.

Albert Kühn,
Fabrik: Königsberg i. Pr.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste erlaube ich mir ein geehrtes hiesiges und auswärtiges Publikum darauf ergebenst aufmerksam zu machen, **daß ich, um mein Lager zu räumen, von heute ab bis zum 25. December** sämmtliche Artikel meines Tuch= und Mode=Waaren=Geschäfts **zu bedeutend herabgesetzten Preisen** verkaufe.

S. M. Laserstein,
Christburg.

Für mein Putz=Geschäft: suche ich zum sofortigen Antritt oder zum 1. Januar eine gewandte Verkäuferin.

E. Fischel.

Steinkohlen.

Maschinen=, sowie Nußkohlen ex Schiffen, frei Waggon **Bahnhof Neufahrwasser,** offerirt billigst (9579)

Th. Barg, Neufahrwasser.

Eine concessionirte Erzieherin, welche mehrere Jahre Kinder in allen Wissenschaften incl. Englisch und Französisch und in der Musik unterrichtet, sucht zu Neujahr ein anderweitiges Engagement. Adressen werden erbeten in der Expedition dieser Zeitung unter No. 10439.

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener junger Mann wird als Lehrling für's Comtoir gesucht. Derselbe erhält für die 3jährige Lehrzeit eine entsprechende Vergütung.

Selbstgeschriebene Adressen sind in der Expedition dieser Ztg. sub Littr. 10065 einzureichen.

Wie wir hören, wird am nächsten Sonntag auf unserer Bühne das vieraktige Schauspiel: „Der Statthalter von Bengalen von H. Laube" zur Aufführung gelangen. Bestätigt sich diese Nachricht, so sind wir der Direction zu Dank verpflichtet! Laube, der durch seine Werke, wie Karlsschüler, Esser ꝛc. genugsam bekannt ist, hat seinen Stoff zu dem Statthalter v. B. aus dem so interessanten Material der Junius=Briefe entnommen und läßt es zu Ende des 18. Jahrhunderts in London spielen. — Durch die politischen Intriguen und Tendenzen dieses Schauspiels verspricht dasselbe gerade für unsere heutigen Zustände doppelt interessant und diese Aufführung am Sonntag recht genußreich zu werden.

H. G.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.